

Der Grenzboten.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Dienstag zu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 244.

Donnerstag, den 19. Oktober 1905

Jahrg. 70

Politische Rundschau.

König Friedrich August ist in Wien eingetroffen und hat sich von dort zu den Jagden in Tarvins begeben.

Berlin, 17. Oktbr. Nach einem Telegramm aus Petersburg wird der Wortlaut des russisch-japanischen Friedensvertrages heute in der russischen Gesandtschaft veröffentlicht. In Japan hat der Mikado anlässlich der Ratifikation des Friedensschlusses eine Rundgebung an das Volk und eine an die Wehrmacht erlassen; es wird darin gegenüber der immer noch vorherrschenden Oppositionsstimme im Lande mit Nachdruck betont, daß Japans begründete Wünsche durch das Abkommen von Portsmouth vollkommen erfüllt worden sind und daß ein dauernder Friede zu hoffen steht. Ein zweites kaiserliches Reskript drückt der Armee und Marine des Kaisers Genugthuung über die treuen Dienste beider aus, durch deren große Siege zu Lande und zu Wasser der Ruhm der Nation erhöht sei. Der Kaiser fügt hinzu, das Ziel und der Zweck des Krieges seien erreicht; aber alle Rangklassen sollten sich in steter Bereitschaft halten, um ihre Pflicht erfüllen zu können.

Berlin, 17. Oktbr. Ein Telegramm des Kommandanten der „Thetis“ aus Dar-es-Salam meldet: Die beiden Kreuzer haben am 16. Oktober das Expeditionskorps Johannes nach Kilwa-Kiwinge übergeführt. In Kilwa-Kiwinge werden 20 Mann vom „Buffard“, in Kiswewe Leutnant zur See Hollmann, und 20 Mann von der „Thetis“ gelandet. Leutnant zur See Wohler schickt Kimungao. Somit scheint allen zunächst bedrohten Punkten Hilfe gebracht zu sein. Die Hauptfrage ist dabei wohl, daß die Eingeborenen sehen, daß es den Deutschen möglich ist, überall, wo sich der Aufstand regt, mit genügender Stärke zu erscheinen. Das wird am schnellsten die Wiederherstellung der Ruhe herbeiführen.

Ein Polizist als mehrfacher Raubmörder. Dem Berl. Vol.-Anz. wird aus Radowitz gemeldet: Der Untersuchungsrichter in Sosnowice ließ den Polizeibeamten Mironska wegen mehrerer Raubmorde verhaften.

Zum Ehescheidungsprozeß gegen die Prinzessin Luise von Koburg. Die Aussichten auf einen Vergleich mehren sich. In einer nachträglich eingetroffenen Depesche bevollmächtigte nämlich die Prinzessin ihren Anwalt Dr. Bisontai, nach freiem Ermessen ihre Interessen zu wahren, doch müsse ein eventueller Ausgleich vor einem ungarischen Gericht perfektioniert werden. Es scheint jedoch, als ob die beiden Parteien unter einem Vergleich oder Ausgleich lediglich verstanden, daß die beiden Parteien fernerhin sich gegenseitig nicht mehr die Schuld an der Ehetrennung zuschieben sollen, daß dagegen die Scheidung in Wirklichkeit vom Gericht ausgesprochen werden soll. Der Schuldisse braucht nach dem hier in Frage kommenden ausländischen Rechte nicht festgestellt zu werden. In diesem Falle einer friedlichen Scheidung ohne vorherige gegenseitige Angriffe zahlt der Prinz an die Prinzessin wie bisher eine Apanage von 6000 Mark monatlich, und die Prinzessin führt dann den Namen „Luise Prinzessin von Belgien“.

Die Brockenbahn hat gestern den gesamten Verkehr eingestellt. Im Harz liegt der Schnee bis 1 Meter hoch. Der Schneefall hält an.

Posen, 17. Oktbr. Der Fleischermeister Albert Koschitzki aus Betsche ist ermordet worden. Er weilte in Geschäftsreis in Neugroßwitz, wo er abends in einem Gasthause einkehrte. Plötzlich wurde er herausgerufen und vor der Tür von zwei Knechten überfallen. Ein dritter erstach ihn. Koschitzki war sofort tot. Vermutlicher Täter ist der Knecht Hohn aus Puntkenhau. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Racheakt.

Wien, 17. Oktbr. In Wiener-Neustadt kam es gestern nacht zwischen einer Abteilung von 30 Dragonern und Zivilisten zu blutigen Zusammenstößen. Zwei Zivilisten und ein Dragoner wurden lebensgefährlich verletzt.

Paris, 17. Oktbr. Der Kreuzer „Desaix“ hat Cherbourg verlassen. Er ist beauftragt, als Flaggschiff einer Demonstration in den venezolanischen Gewässern zu dienen, an der außerdem teilnehmen sollen die Kreuzer „Mavoisier“ und „Chasseloup-Laubai“, die sich schon dort befinden, sowie „Touvoe“ und „Jurien Delagraviere“, die sich dem vom Vizeadmiral de Laperyere befehligten „Desaix“ unterwegs anschließen sollen. Der Hafen Fort de France ist als Operationsbasis ausersehen.

London, 17. Oktbr. Aus Tanager ist heute hier die Nachricht eingegangen, daß zwei britische Offiziere von räuberischen Eingeborenen gefangen genommen wurden. Die Offiziere, der Kapitän des kürzlich gestrandeten britischen Kreuzers „Assistance“ und ein Leutnant von einem andern englischen Schiffe, das der „Assistance“ Hilfe leistete, machten einen Ausflug in das Innere des Landes. Auf dem Rückwege nach Kap Negro wurden sie von dem Angherastamm zugehörigen Banditen überfallen, umzingelt und gefangen genommen. Die amtliche Untersuchung des Vorganges ist von Tanager aus sofort eingeleitet worden. — Die gefangenen Offiziere heißen Crowthe und Hatton. Der Anführer der Bande, die sich ihrer bemächtigte, heißt el Bante. Er möchte die Freigabe der Gefangenen von der Bedingung abhängig, daß sein Bruder, der im Gefängnis zu Tanager sitzt, entlassen wird.

London, 17. Oktbr. Der Berliner Vertreter der Standard weiß zu berichten, der englische Minister des Aeußeren Lord Lansdowne habe vor vier Monaten im Laufe eines Gesprächs dem deutschen Botschafter in London Grafen Metternich gesagt, wenn Deutschland einen Angriffskrieg gegen Frankreich anfangen würde, müßte England den Franzosen militärische Hilfe leisten; er glaube aber nicht an eine solche Eventualität.

Wertliches und Sächsisches.

Adorf, 18. Oktbr. In der Kaufmännischen Vereinigung findet Donnerstag, den 19. Oktober, der erste Vortrag statt. — Marcel Salzer, der unübertreffliche Vortragsmeister, ist dazu gewonnen, und wird derselbe, wie anderwärts so auch hier, auf ein volles Haus und großen Beifall rechnen können. Salzer gehört zu den wenigen Künstlern, die sich in ganz kurzer Zeit einen Weltruf erworben haben. Wer S. einmal gehört, wird sich gern der köstlichen Stunden erinnern, die er bereitet hat, und die Gelegenheit gern wahrnehmen, sobald sie sich bietet, Salzer wieder zu hören, der über ein reiches, vielseitiges Programm verfügt. Sobald dürfte S. hierher nicht wieder kommen, da er mit Engagementsanträgen immer überhäuft ist und allen Nachfragen nicht gerecht werden kann.

Das Jahr 1906 wird ein Gemeinjahr sein. Achtermittwoch fällt auf den 28. Februar, Ostern insolge dessen auf den 15. April, Pfingsten auf den 3. Juni. Die Saison der Maskenbälle dauert im kommenden Jahre, wie im laufenden, wiederum lange, nämlich vom 8. Januar bis Ende Februar, also reichlich 7 Wochen. Die hohen Feste fallen auch 1906 ziemlich spät. Das Jahr 1906 beginnt und schließt mit einem Montag und ist daher sowohl am Anfang als auch am Ende feiertagsreicher als sonst. Die Schulferien fallen 1906 immer auf späte Termine. Die großen Ferien beginnen erst am 21. Juli, die Michaelisferien am 29. September.

Plauen, 17. Oktbr. Der „Neuen Vogtl.

Zeitung“ zufolge ist nach den beim Vorstand des Lohnschiffenstichmaschinenbeizervereins eingegangenen Berichten in sämtlichen Betrieben, welche dem Verein angehören, sowohl in Plauen als auch in Auerbach, Falkenstein, Treuen, Bergen, Schreiersgrün, Hartmannsgrün, Pausa usw. den Arbeitern mit 14tägiger Kündigungsfrist gekündigt worden. Die Kündigung der Arbeiter mit 8 tägiger Frist steht für nächsten Sonnabend bevor. Dem Vorgehen der Vereinsmitglieder haben sich zahlreiche Nichtmitglieder angeschlossen. Auch von verschiedenen Fabrikanten sind dem Verein Zuschriften zugegangen, in welchen das Vorgehen des Vereins anerkannt wird.

Der Sportplatz Plauen i. V. hat die Zahlungen eingestellt. Der Sportplatz Plauen, in Firma Schmidt und Sehrig, hat seine Zahlungen eingestellt. Der Konkurs ward beantragt. Das Kgl. Amtsgericht erläßt hierzu die nachstehende Bekanntmachung: Nachdem die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft, in Firma Schmidt und Sehrig, Sportplatz Plauen, beantragt, und dieser Antrag auch zugelassen wird, wird an die genannte Gesellschaft und deren Gesellschafter, den Kaufmann Theod. Josef Alex. Schmidt hier und Karl Otto Sehrig hier das allgemeine Veräußerungsverbot erlassen.

Reichenbach, 17. Oktbr. Seinen Verletzungen erlegen ist im Kreiskrankenstift zu Zwicau der verheiratete Bremser Bachmann von hier, der am Sonnabend bei Bad Elster während der Fahrt vom Zuge stürzte und schwere Verletzungen erlitt.

Zwickau, 17. Oktbr. Eine unangenehme Unterbrechung fand am Sonnabend eine Trauung in der Pauluskirche hier durch einen Ohnmachtsanfall des Bräutigams, die Feier mußte nachmittags in der Wohnung des Brautpaares zu Ende geführt werden. Der Bräutigam soll recht enge Halsbekleidung angelegt haben.

Werdau, 17. Oktbr. Durch den großen Gewinn von 150 000 Mark, der in Heinz' Kollektion hier gefallen ist, ist auch einer Anzahl hiesiger Familien eine große Freude bereitet worden.

Aus Oberwiesenthal wird berichtet: Der Schnee liegt hier bereits über einen Meter hoch, so daß der Frachtverkehr nach Gottesgab und der Umgebung mittels Schkiten bewerkstelligt wird. Auch Hörnerschlitten gingen bereits am vergangenen Montag vom Berge.

Mit den hohen Fleischpreisen haben sich die Fleischermeister in Mittweida beschäftigt und beschlossen, unter Wegfall des Zwischenhandels versuchsweise auf direktem Wege Schlachtvieh zu kaufen. Man erhofft dadurch die Detailpreise herabsetzen zu können oder wenigstens ein noch mäßiges Steigen zu vermeiden. Zwei Fleischermeister werden sich nach Luzzum (Hofstein) begeben und auf diesem durch seinen Riesenantrieb bekannten Platz einen größeren Viehankauf bewirken.

Der finanzielle Abschluß des dritten Sächs. Kreisturnfestes in Chemnitz hat zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß die dafür gezeichneten Haftsummen nicht in Anspruch genommen zu werden brauchen. Die von den städtischen Kollegien zu Chemnitz zur Verfügung gestellte Beihilfe von 5000 Mark konnte insolge dessen ebenfalls zurückgegeben werden.

Leipzig, 17. Oktbr. Ein Familiendrama hat sich heute früh in der Hainstraße abgespielt. Der Kürschner Ruz war vor einigen Tagen gefänglich eingezogen worden, weil er, wie es heißt, verdächtig worden war, sich an seiner älteren Tochter unsittlich vergangen zu haben. Ruz wurde zwar wieder aus der Untersuchungshaft entlassen, hat sich aber offenbar die Sache

so zu Herzen genommen, daß er den Entschluß faßte, sich mit seiner Frau und seiner Tochter Antonie Dorothea zu vergiften. Zu diesem Zweck hat er einen etwa 25 Meter langen Gummi-schlauch gekauft, diesen an den im Hausflur der vierten Etage befindlichen Gashahn angeschlossen und dann, indem er in zwei Türen Löcher bohrte, bis in das Schlafzimmer geleitet. Dort schloß er mit seiner Frau und der 16jährigen Tochter. Da Ruß im Hause die Hausmanns-geschäfte besorgte, wird es ihm nicht schwer gewesen sein, abends, nachdem das Haus abgeschlossen und die Treppenbeleuchtung abgestellt war, den Gashahn in der vierten Etage wieder zu öffnen, sodaß das Gas in das Schlafzimmer einströmen konnte. Als man gestern früh die Tür öffnete, fand man das Ehepaar Ruß be-sinnungslos und die Tochter tot in den Betten liegen.

Der Umstand, daß eine Gemeindegerechts-barkeit ausschließlich von Männern verkörpert wird, deren jeder einzelne Kombattant dreier Feldzüge ist, dürfte im Deutschen Reiche wohl einzig dastehen. Dies ist in Oberlichtenau bei Pulsnitz der Fall, indem der Ortsrichter Julius Kaase, sowie die beiden Richterschöffen Adolf Jähnichen und Julius Philipp sämtlich an den Feldzügen der Jahre 1864, 1866 und 1870—71 teilgenommen haben. Die dreifachen Veteranen, welche noch die Eigenschaft als Gutsbesitzer gemein-sam haben, bekleden bereits jahrelang die genannten Ämter.

Meißen. Dieser Schlaf. Unter dieser Spitze-marke berichtet das „M. Tagebl.“ folgenden ku-riösen Vorfall: Daß die in der Landwirtschaft Bediensteten bei der gegenwärtigen schlechten Witterung nach des Tages Last und Mühen sich eines guten Schlafes erfreuen, ist erklärlich. Wer daran irgend zweifelt, hätte sich am Freitag Abend eines Anderen überzeugen können. In der vierten Nachmittagsstunde lag an einer nach Meißen führenden Landstraße trotz heftigsten Regensurmes ein Knecht, die Peine seiner Pferde, mit denen er anscheinend ackern sollte, um die Hand gewickelt, diese unter dem Gesicht, das dem Erdboden zugekehrt war, im Straßengraben im tiefsten Schläfe. Der Versuch zweier des Weges kommender Männer, ihn wieder ins Dies-seits zurückzurufen, veranlaßte zunächst nur ein mürrisches Grunzen des Schlafers. Als man mit vieler Mühe endlich sein Gesicht den sich wieder ergießenden Wolken zugewendet hatte, tat er einen Augenblick die Augen auf und griff in nicht mißzuverstehender Weise nach seiner neben ihm liegenden Peitsche. Nun schleu-nigst losgelassen, drehte er sich wieder um, brachte sein verschlafenes Antlitz unter sich ins Trockene und schlief ruhig weiter.

Zigenerliebe

von D. Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit dem Bewußtsein, eine gute Tat voll-bracht und ihre Pflicht erfüllt zu haben, verließ Gisela Markwardt den Beamten.

Herr Markwardt war sehr böse und ärger-lich auf seine Tochter. „Das hat man davon“, brummte er, als er am andern Vormittag das Zimmer des Untersuchungsrichters verließ, der ihm um eine Unterredung hatte bitte lassen, „das hat man davon, wenn man den Kindern zu viel freien Willen läßt. Es ist nur gut, daß der Richter mich benachrichtigte, so kann ich doch wenigstens verhüten, daß die Geschichte offenkundig wird. Aber ein Ende muß gemacht werden! So geht es nicht weiter!“

Er eilte nach Hause und ließ sofort seine Tochter zu sich bitten. „Ich muß ein ernstes Wort mit dir reden, Gisela“, begann er, indem er ärgerlich und erregt im Zimmer auf- und ab-ging. „Ich hätte von dir nicht erwartet, daß du so leichtfertig mit deinem guten Rufe umgehen würdest.“

„Du machst mir einen sehr schweren Vor-wurf, Vater“, entgegnete Gisela ernst. „Ich glaube, ihn mit vollem Recht zurückweisen zu dürfen.“

„Schlage mir nicht wieder diesen hochfahren-der Ton an!“ rief Herr Markwardt erregt aus. „Lange genug habe ich es geduldet, daß du ganz nach deinem freien Willen gelebt hast, ich habe dir niemals Einschränkungen auferlegt, du konn-test tun und lassen, was du wolltest; denn ich hatte das Vertrauen zu dir, daß du unserem Namen keine Unehre machen würdest.“

„Vater?“

„Ja, es sind harte Worte, die ich zu dir sprechen muß, aber dein Betragen hat sie ver-anlaßt. Wie kommst du dazu, dem Untersuch-ungsrichter den Brief des Herrn de Fenetrange

Vermischtes.

— In Wetter bei Witten in Westfalen gebar die Frau des Arbeiters Geiz Bierlinge. Die Kinder, drei Mädchen und ein Junge, sind ge-sund.

— Ein erfolgreiches Experiment in der Ar-meeverpflegung. In einem Aufsatze des St. Pe-tersburger „Medizinal-Journal“, wird von Dr. med. Cyrillus Kolljago, Oberstabsarzt des 2. tur-kestanischen Schützen-Bataillons eine Beobach-tung, man kann sagen, eine Entdeckung mitge-teilt, die geeignet ist, geradezu Aufsehen zu erregen, die jedenfalls aber für die Ernährungs-Frage von größter Bedeutung ist. Dr. Kolljago kam nämlich auf den einfachen Gedanken, durch Versuche an Mannschaften die Nährwirkung des Malzkaffees zahlenmäßig festzustellen, und er-zielte damit geradezu überraschende Erfolge. Es wurden zu diesem Zweck 10 Mann 10 Tage lang unter wissenschaftlicher Kontrolle mit Malzkaffee als Getränk genährt. Das Resultat war eine Gewichtszunahme von 832 Gramm pro Kopf innerhalb 10 Tagen. Der gleiche Versuch wurde dann mit 10 anderen Mann von gleicher Konsti-tution mit Tee angesetzt. Das Resultat war eine Gewichtsabnahme pro Kopf von 520 Gramm in der gleichen Zeit. Nach Beendigung dieser Versuche kehrten zwecks weiterer Beobachtung sämtliche Mannschaften zu ihrer gewohnten Tee-Kost zurück, deren Folge war, daß die vorher mit Malzkaffee genährten Soldaten von ihrer Gewichtszunahme gleich 832 Gramm pro Kopf wieder 660 Gramm pro Kopf innerhalb 10 Tagen einbüßten. Es erwies sich außerdem, daß Malz-kaffee gern getrunken, von einigen sogar dem beliebten Tee vorgezogen wurde. Dr. Kolljago schreibt diese Gewichtszunahme interessanter-weise nicht sowohl den im Malzkaffee enthal-tenen Nährstoffen selbst zu, als vielmehr der in-direkten physiologischen Wirkung des Malzkaffees auf den ganzen Verdauungsprozeß, der Steiger-ung der Fähigkeit, aus den Speisen die Nähr-stoffe in größerer Menge aufzunehmen.

— Mit Pferden in See. Ueber ein mühseliges Rettungs-werk, das tapfere Schiffer ausführten, lesen wir in der „Deutschen Wochenzeitung für die Niederlande und Belgien“: An der Küste von Tereschelling ist ein Dreimaster gestrandet, nur 20 Meter vom Strande jitzt er fest. Der Mittelmast ist gebrochen, und gleich darauf brücht der Vordermast, mehrere Leute mit sich reisend. Die übrigen halten sich fest an der Verschanzung. Sie wehen mit Mützen und Tüchern. Ihre Stim-men erklingen in der Brandung. Am Strand arbeitet man mit Miesenanstrengung, um das Rettungsboot über eine Barrikade von Holzstä-mmen hinwegzuschleppen, die das Meer angepült

hat. Vergebens. Da — ein lautes Krachen zwis-schen dem Wogengebrüll hindurch! Eine hohe Rauch- oder Staubsäule steigt auf. Der stolze Dreimaster „Cyprian“ ist mitten durchgebrochen. Nur eine Stunde hatte die Brandung zu diesem Vernichtungswerte gebraucht. Aller Augen rich-ten sich nun auf das abgebrochene Vorstück, wo 14 Mann den Tod erwarten. Endlich gelingt es, das Rettungsboot über die Stämme hinweg-zubringen. Im Nu ist es bemannt. Mächtig setzen die Ruderer ein, aber das Boot ist noch nicht sechs Meter vom Strande entfernt, da hebt eine Welle es hoch und wirft es wohl vier Meter weit auf den trockenen Sand. Es geht nicht. Vielleicht doch! Drei Schiffer auf verb-kräftigen, mit der See vertrauten Säulen nahen. Hepp, hepp! Ein Schlag mit der kurzen Peit-sche, und der vorderste Gaul wirft sich den Wellen entgegen. Eine Sturzwelle hebt ihn auf. Er schlägt mit den Vorderhufen in die Luft. Der Schiffer drückt ihm den Kopf vorüber und peitscht ihn. Hurra! Der Schiffer ist jetzt langsam am Brak. Ein Schiffbrüchiger springt herab und greift nach ihm. Da verliert der wackere Reiter das Gleichgewicht; er gleitet herab und ver-schwindet in den Wellen. Es wird totenstill am Strand. Aber plötzlich tauchte er wieder auf. Er greift die Mähne des Gauls, der Schiffbrüchige hält sich in der Todesangst am Bügel fest. Das Pferd fühlte einen Augenblick Grund. Es wendet sich dem Strande zu; die Wellen peitschen es, und es erreicht zitternd und keuchend mit den bei-den erstarrten Männern den Strand. Die beiden anderen Reiter waren von den Wogen zurück-geworfen worden. Dadurch ließ sich aber der 20jährige Koojiman aus Kuum nicht zurück-schrecken. Er sah nach den dreizehn Leuten, deren Leben nur noch einige Augenblicke zählte, bestieg ein frisches Pferd und wartete, bis eine große Welle zurückwich. Dann schlug er mit Händen und Füßen auf das Pferd ein, das wie toll in die See sprang und mit ein paar Sprün-gen das Schiff erreichte. Eine Leine, die die Schiffbrüchigen ihm zuwarfen, fing er glück-lich auf und wandte dann das Pferd dem Strande zu. Schon war er in Sicherheit, da entglitt ihm die Leine; sie war viel zu kurz. Dann nochmals zurück in den siedenden Kessel. Eine Rettungs-boje fliegt über die Verschanzung. Er ergreift sie, das Seil schleppt hinterdrein. Jubel über Jubel: die Verbindung ist hergestellt. Ein star-kes Tau wird vom Schiff aus mittels der Leine an den Strand gezogen. Nun kann das Boot in See gebracht werden. Fuß für Fuß arbeiten sich die starken Männer zum Schiff hin. Man sieht, wie die erschöpften Matrosen wie Kinder her-untergehoben werden. Los! Und bald knirscht das Boot auf dem Sande. Alle sind gerettet!

zu übergeben?“

„Weil es meine Pflicht war!“

„Deine Pflicht? Wenn es Herr de Fene-trange nicht für nötig hält, deinen Namen in die Untersuchung zu verwickeln, so lag für dich erst recht kein Grund vor, freiwillige Bekenntnisse zu machen, welche deinen Ruf schädigen kön-nen?“

„Kann es den Ruf eines Mädchens schädigen, wenn man erfährt, daß ein ehrenhafter Mann es liebt?“

„Ein ehrenhafter Mann? Es ist die große Frage, ob Herr de Fenetrange diese Bezeichnung verdient.“

„Wenn ich nicht die feste Ueberzeugung hätte, würde ich nicht für ihn eingetreten sein.“

„Auf deine Ueberzeugung kommt es nicht an, sondern auf den Spruch der Geschworenen. Doch wozu das Hin- und Herreden! Das lange und kurze der Geschichte ist, daß deines Bleibens hier nicht länger mehr ist.“

Gisela erbleichte.

„Du wirst noch heute nach Berlin zu meiner Schwester reisen. Ich habe an sie schon telegra-fiert, daß sie dich am Potsdamer Bahnhof in Empfang nimmt.“

„Ich darf mich deinem Befehle nicht wider-setzen, Vater.“

„So triff deine Vorbereitungen. In zwei Stunden steht der Wagen bereit, der dich zur Bahn bringt.“

„Ich werde bereit sein.“

„Gut und ich hoffe, daß du in dem Treiben der Reichshauptstadt deine törichte Neigung zu dem Franzosen vergessen wirst.“

„Niemals!“

„Gisela! Du wirst mich ernstlich böse machen. Du mußt dieser Neigung entsagen!“

„Wenn du befiehlst, kann ich meiner Hoff-nung entsagen; aber meine Liebe zu vergessen, das geht über meine Kraft und mein Vermö-gen.“

„Torheit! Herr von Uedom —“

„Schweige mir von dem Herrn. Er hat nicht schön gehandelt, daß er Herrn de Fenetrange in eine solche Lage gebracht hat.“

„Leutnant von Uedom tat nur, was ihm seine Pflicht gebot.“

Gisela Stolz brach unter der Wucht des Schmerzes zusammen, der ihr Herz durch-zitterte. Sie mochte die Tränen nicht mehr zurückhalten. Aufschluchzend verließ sie das Zimmer ihres Vaters.

Herr Markwardt hatte sonst den Tränen sei-ner Tochter nicht zu widerstehen vermocht, diese-mal aber blieb er fest, das Betragen Giselas hatte seine Eigenliebe zu sehr verletzt. „Alberne Sentimentalität!“ brummte er ärgerlich vor sich hin.

In großen Flocken fiel der Schnee nieder, als Gisela das einsame Gebirgsdorf Finstingen verließ, um nach der lärmverfüllten Reichshaupt-stadt zu reisen. Zu anderen Zeiten hätte Gi-sela einen solchen Tausch freudig begrüßt; denn sie hatte in ihrer Tante, der Schwester ihres Vaters, die unverheiratet in Berlin lebte, eine zweite Mutter gefunden. Jetzt aber verließ sie Finstingen mit dem Gefühl, als habe sie ihre Heimat auf immer verloren und zöge hinaus in freudlose Verbannung.

Für Henri de Fenetrange trat eine Zeit der peinlichsten Erwartung und Aeußerung ein, mußte er doch jeden Tag fürchten, vor die Wägen in Straßburg geladen zu werden. Aber Tag um Tag, Woche um Woche verging, ohne daß irgend eine Nachricht kam. Henri wendete sich an einen ihm empfohlenen Rechtsanwält, dem er die Angelegenheit übergeben wollte, falls sie in der Tat vor dem Schwurgericht verhandelt wer-den sollte. Er ersuchte den Advokaten, sich nach dem Stande der Angelegenheit zu erkundigen. Nach einigen Tagen erhielt er einen Brief, in welchem der Advokat unter anderem schrieb:

5.
106
172 10
185 45
188 65
247 28
269 60
28 43
289 26
292 92
2507 4
26 20
25 28
1744 6
18 88
18 131
10
40 (50)
45 84
81 42
23 99
24 46
20 141
29 683
26 630
10 25
25 298
26 363
26 405
20
28 (50)
27 676
24 49
23 44
23 886
25 137
25 666
29 81
21 861
100 1
26 572
49 85
26 476
30
23 (100)
23 897
15 279
26 289
25 334
70 493
24 (500)
29 (100)
12 794
2 (500)
26 372
23 272
2078 4
17 694
13 276
409
281 3
15 754
2 734
2 605
26 583
45 332
25 864
21 13
17 554
11 116
23 (100)
25 88 8
29 803
29 (500)
29 100

5. Klasse 148. S. Landes-Lotterie.

Nummern, hinter welchen kein Gewinn bezeichnet ist, sind mit 300 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 17. Oktober 1905.

Table of lottery numbers for the 5th class, 148th drawing. It lists numbers from 1 to 1000 in columns, with some numbers highlighted in bold to indicate winners.

Table of lottery numbers for the 5th class, 148th drawing. It lists numbers from 1 to 1000 in columns, with some numbers highlighted in bold to indicate winners.

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendeter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie à 300,000, Gewinne: 1 à 500,000, 1 à 50,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 7 à 10,000, 30 à 5000, 229 à 3000, 282 à 2000, 596 à 1000.

Breslau, 17. Oktbr. In Glinern, Kreis Wohlau, erstickten drei Kinder des Dominical-Inchtes Doehel, die von ihren Eltern in der Wohnung eingeschlossen worden waren. Hinter dem Ofen lagerndes Holz fing an zu glimmen und der sich entwickelnde Qualm machte dem Leben der Kinder ein qualvolles Ende.

Kolberg, 17. Oktbr. In der Kustodie hat der trunksüchtige Eigentümer Schwedtfeger seinen Zellengenossen, den Arbeiter Biergus total verstrümmelt, so daß dessen Tod eintrat.

Der große Zirkus Sarafati, der sich zurzeit in Menstein in Ostpreußen befindet, ist bei dem Orkan am Sonntag vollständig zusammengebrochen. Der Materialschaden beträgt etwa 50 000 Mark. Das gesamte Personal ist augenblicklich brotlos.

Das Wiener Zivillandesgericht entschied über die Alimentationsklage der Gattin des Zigeunerprimas Rigo Janosi. Letzterer hatte seine Frau im Jahre 1896 verlassen und war in die Welt gezogen. Während seines mehrjährigen Liebesromans mit der Prinzessin Chimah lebte seine Frau im größten Elend und starzte eines Tages, vor Hunger ohnmächtig geworden, auf der Straße zusammen. Als sie dann erfuhr, daß ihr Gatte ein jährliches Einkommen von etwa 30 000 Mark habe, verklagte sie ihn. Der Gerichtshof verurteilte Rigo Janosi zu einer Alimentation von 200 Kronen monatlich, indem er auf Grund von Gutachten annahm, daß der Verurteilte in den nächsten drei Jahren auf 7000 bis 8000 Mark monatlich rechnen könne und dann auf mindestens 3000 Mark monatlich rechnen könne, bei welcher Sachlage eine Alimentation von 200 Kronen monatlich an die Frau nicht unangemessen sei.

Der Bau der Montblanchbahn. Gestern begannen im Tale von Chamounix die Arbeiten für die nach dem System der Jungfraubahn zu erbauende Bahn vom Dorfe Fayet zur Aguille du Gouter auf dem Montblanc. Die neunzehn Kilometer lange Strecke soll 1909 fertig werden. Die Kosten sind so bedeutend, daß der Fahrpreis mindestens hundert Frank pro Person betragen wird.

Braunschweig, 18. Oktober. Gestern erschloß in seiner Wohnung der 18jährige Banklehrling Brunke die beiden Töchter des Kaufmanns Haars im Alter von 20 und 22 Jahren. Die beiden jungen Mädchen wollten infolge unglücklicher Liebe aus dem Leben scheiden und hatten Brunke gebeten, ihnen dabei zu Diensten zu sein. Brunke stellte sich alsdann der Polizei selbst und wurde in Haft genommen. Im übrigen hat Brunke seinem Chef 800 Mark unterschlagen. Er hat bereits mehrere Dramen verfaßt und gilt als exzentrisch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 18. Oktbr. Die amerikanische Regierung wird voraussichtlich bei der silbernen Hochzeit amtlich vertreten sein. — Gestern abend spielte sich im Hause Rüdigerstraße 8 ein Familiendrama ab. Die 38jährige Schlossersfrau Sucker vergiftete sich und ihr 24jähriges Töchterchen mit Byssol.

Tanger, 18. Oktbr. Die Nachricht von der Gefangennahme der beiden englischen Offiziere hat hier große Sensation hervorgerufen. Die in Tanger ansässigen Engländer fordern ihre Regierung auf, sehr strenge Maßnahmen zu treffen, um die Bestrafung der Schuldigen zu bewirken und durchzusetzen, daß die Wege nicht mehr, wie jetzt, den Europäern die größten Gefahren bieten. Man hofft, daß England unbedingt auf seinem Recht bestehen und seinen Gesandten Bower entsprechend informiert haben wird.

Brüssel, 18. Oktbr. Der Pariser Correspondent der „Gazette“ hatte eine Unterredung mit Clemenceau, dem Anwalt der Prinzessin Louise von Koburg. Er befragte diesen, ob seine Klientin bereit sei, dem Compromiß, das in Gotha vorgeschlagen worden ist, zuzustimmen, worauf Clemenceau antwortete, offiziell habe die Prinzessin noch keine definitive Entscheidung getroffen; sie habe auf 48 Stunden das Westminsterhotel verlassen, um Interviews aus dem Wege zu gehen, indessen glaubte er zu wissen, daß die Prinzessin den Vorschlag ihres Gatten ablehnen werde. Sie wünsche Durchföhrung des Prozesses und eine öffentliche Verhandlung in Budapest.

Kopenhagen, 18. Oktbr. In politischen Kreisen wird die Wahl des Prinzen Karl von Dänemark zum König von Norwegen als sicher betrachtet. Wahrscheinlich wird noch diese Woche die Abstimmung darüber beim Storting vorgenommen werden. Der Chef der Kriegsverft erhielt Ordre, das Königschiff „Danebrog“ und den Kreuzer „Heimdal“ zur Abfahrt bereit zu

„Das vorliegende Material genügt nicht, um eine Anklage gegen Sie zu begründen, es müssen noch weitere Erhebungen angestellt werden. Da sich diese Erhebungen auch auf die Personen beziehen, welche nach Frankreich geflohen sind, so wurden diplomatische Verhandlungen mit der französischen Regierung notwendig. Das Ergebnis derselben muß abgewartet werden, ehe die Untersuchung zu Ende geführt werden kann. Solche diplomatische Unterhandlungen zwischen den Regierungen wegen Auslieferung verdächtiger Individuen pflegen in der Regel sehr langwierig zu sein. Sie müssen sich also in Geduld fassen. Im übrigen kann ich nicht umhin, Ihnen mitzuteilen, daß die günstige Wendung in der Auffassung Ihrer Angelegenheit seitens des Gerichts durch das hochherzige Eintreten einer jungen Dame veranlaßt worden ist, welche aus freien Stücken dem Untersuchungsrichter einen Brief von Ihnen zur Verfügung stellte, aus dem klar das Motiv Ihrer geplanten Abreise hervorgeht.

„Wer diese Dame ist, brauche ich Ihnen nicht zu schreiben. Sollte ich die Ehre haben, Sie vor dem Gericht zu vertreten, so müssen, dann wird dieser Brief, den Sie in der Stunde des Abschieds an jene Dame geschrieben, das Hauptentlastungsmoment für Sie sein. Ich denke, daß es genügen wird, diesen Brief zu verlesen, ohne die Adresse selbst als Zeugen zitierten zu müssen. Das dem Leutnant von Uedom gegebene Ehrenwort, Ihr Schloß nicht zu verlassen, ist natürlich dem Gericht nicht mehr maßgebend. Das Gericht hat, wie ich Ihnen mitteilen kann, auf Stellung einer Kaution Ihrerseits verzichtet, weil es überzeugt ist, daß Sie sich der Untersuchung nicht durch die Flucht zu entziehen suchen werden. Sie wollen daraus schon ersehen, daß Ihre Angelegenheit einen durchaus günstigen Verlauf nimmt.“

Genri war überrascht und tiefbewegt durch den Inhalt des Briefes. Er empfand diese Teil-

nahme Giselas mit tiefer Rührung. Sollte er sich in ihr getäuscht haben? Sollte in ihrem Herzen doch ein Gefühl für ihn sprechen? Sein Herz pochte in raschen Schlägen. Hochaufatmend trat er ans Fenster, doch was er draußen im Schloßhof erblickte, war geeignet, seine Freude zu dämpfen. Unten im Hofe stand der alte Diener Anatole Perrin und sprach mit Leutnant von Uedom. Jetzt verbeugte sich der Alte und trat ins Schloß. Gleich darauf hörte ihn Henri an die Tür des Zimmers klopfen.

„Was gibt's, Anatole? Was will der Offizier?“

„Leutnant von Uedom bittet Sie um eine kurze Unterredung.“

„Er will mich sprechen? Gut, führen Sie ihn in den Salon.“

Nach wenigen Augenblicken standen sich die beiden jungen Männer gegenüber.

„Sie werden erkannt sein, Herr de Fene-trange, mich noch einmal hier zu sehen?“

„In der Tat, mein Herr.“

„Wenige Worte werden genügen, um Sie aufzuklären. Ich habe Befehl erhalten, morgen mit meinem Detachement Jänstingen zu verlassen und mich wieder in die Garnison zurückzugeben. Ich möchte aber nicht von hier fortgehen, ohne mich Ihnen nochmals zur Verfügung zu stellen für die angebbliche Beleidigung, welche ich Ihnen Ihrer Meinung nach zugefügt haben soll. Mein Aufenthaltsort ist Ihnen bekannt, ich werde Ihre Zeugen erwarten und gebe Ihnen jeden Augenblick Reichenschaft, sowie die gerichtliche Untersuchung beendet ist.“

„Das kann sehr lange währen.“

„Ich bedauere das sowohl Ihrewegen, wie auch meiner selbst wegen. Ich darf jedoch nicht anders handeln.“

„Ich weiß Ihre Beweggründe zu schätzen, mein Herr, seien Sie versichert, daß ich zu angemessener Zeit auf Ihr Anerbieten zurückkommen werde.“ (Fortsetzung folgt.)

halten, was ohne Zweifel als Vorbereitung für die Fahrt des Prinzen nach Norwegen aufzufassen ist.

Rom, 18. Okt. Auf belebter Straße unweit Valpasio (Provinz Catania) wurde gestern am hellen Tage der Grundbesitzer Monacada, der mit seiner Frau zum Bahnhof fuhr, von 5 Räubern angehalten und beraubt.

London, 18. Okt. Dem „Standard“ zufolge hat die französische Regierung sofort nach Bekanntwerden der Gefangennahme der beiden Offiziere ihren Vertreter in Fez informieren lassen, daß er die Forderungen Englands wegen der Gefangennahme mit allen Mitteln zu unterstützen habe und seinerseits energisch dazu beitragen möge, daß beide Personen baldigst in Freiheit gesetzt werden. Die englische Regierung hat in Gibraltar Befehl gegeben, sofort zwei englische Panzer nach Tanger zu entsenden. Da aber inzwischen die marokkanischen Behörden bereits mit dem Vandalenchef wegen der Auslieferung der Offiziere verhandeln, hofft man, daß der Zwischenfall bald seine Erledigung findet.

London, 18. Okt. Bei dem gestern abend den Mitgliedern des Pariser Stadtrats im Hotel Cecil gegebenen Banket wurden zahlreiche, die englisch-französische Freundschaft feiernde Reden

gehalten, jedoch, ohne jede Anspielung auf die internationale Politik oder die Matinenthüllungen.

London, 17. Okt. Das Unterseeboot A 4, welches gestern in der Stodes Bay Uebungen vornahm, wurde durch eine leichte Explosion beschädigt und nach Portsmouth geschleppt. Heute ist es, bevor es eingedockt werden konnte, gesunken. Es war niemand an Bord.

Capstadt, 18. Okt. Mehreren hiesigen Blättern wird bestätigt, daß die Hottentoten in den letzten Tagen in Deutsch-Südwestafrika 47 Deutsche Soldaten niedergemacht hätten und 15 Wagen erobert worden sein. Es heißt, Hendrik Witboi wolle jetzt nach Süden durchbrechen, um mit seinen Leuten zu Morenga zu stoßen. Bekterer hat den Deutschen mitteilen lassen, daß er beabsichtige, mit aller Energie vorzugehen und sich nicht nur darauf zu beschränken, in der Defensive zu verharren.

Angekommene Freunde (18. Oktober)

Hotel Goldner Löwe

Kaufl. G. Weichselbaum, Diegnitz, Wilh. Koff, Plauen, Benno Ackermann, Leipzig, E. Max Köhler, Dresden, Rich. Schulze, Meissen, Max Hennig, Baurat, Dresden, E. Haugk, Direktor, Leipzig, M. Landgraf, Stabsarzt, Dresden,

Carl Bauer, Franz Winter, B. Rübber, A. Richter, Ernst Wegener, W. Heyde, G. Witzmann, Th. Gröger, A. Loewert, S. Stein, F. Bollmeier, F. Barth, Trompeter, Dresden.

Hotel Victoria.

Kaufl. Rich. Becker, Gera, Rich. Reinholdt, Plauen, S. Pöhlke, Greiz, Hans Garber, Dresden, Jos. Hopfenjoh, Nürnberg, Wilh. Schulze, Zittau, C. Dreßler, Leipzig, Jos. Zeißel, Jng., Braunschweig, Jul. Habermehl, Ober-Postinsp., Chemnitz.

Hotel zur Post.

Kaufl. Paul Fiesinger, Leipzig, Herm. Timmler, Zwickau, Max Drescher, Chemnitz, Hans Böllinger, Fürth, Ed. Pöhlke, Reichenbach, Clara Arnold, Karlsbad.

Goldner Stern.

Josef Brühovský, Rfm., Eger, Max Schäfer, Fdtr., Leipzig, Max Hirsch, Mont., Chemnitz, Wilh. Gründler, Schneidegeh., Niemes, Albert Kauper, Bierf., Jos. M. Stockheim, Privata, Brüx.

Städtische Freibank.

Donnerstag früh 8 Uhr Verkauf von gepöfeltem Rindfleisch à Pfund 40 Pfg.

Gräßlich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautröte, Pusteln, Blüthen u. Daher gebrauchte man: **Stechenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Stechenpferd. à St. 50 Pf. in der **Löwenapotheke.**

Zur beginnenden Saison der **Vereinsfestlichkeiten** halten wir uns zur Anfertigung von

Programmen, ein- und mehrfarbig, den **geehrten Vereinen** bestens empfohlen. Preise billigst. Reiche **Musterauswahl** zur gefälligen Besichtigung.

Buchdruckerei Otto Meyer.



Für Geschäftsleute, Gewerbetreibende empfiehlt:

Rechnungsformulare, Notas, Geschäftskarten, Mitteilungen

zu allerbilligsten Preisen **Buchdruckerei Otto Meyer**

Eine ältere Frau als **Haushälterin** gesucht. **Gottlob Huster, Waldarbeiter, Hermsgrün.**

Ein brauner Hühnerhund, auf den Namen „Fid“ hörend, ist **entlaufen.** Gegen gute Belohnung abzugeben bei **August Otto, Markneukirchen 910**

Die Buchdruckerei Otto Meyer

Bergstr. 14, Adorf, Fernspr. 14.

hält sich bei Bedarf von

Drucksachen

zu billigen Preisen aufs beste empfohlen.

Zur Anfertigung derselben stehen modernstes Schrift- und Ziermaterial sowie alle nötigen Hilfsmaschinen zur Verfügung, als:

- 3 Druckmaschinen, 1 Setzmaschine,
 - 1 Perforiermaschine, 1 Paginiermaschine,
 - 1 Falzmaschine, 1 Heftmaschine,
 - 1 Schneidemaschine, 3 Elektromotoren,
- sodass also alle vorkommenden Arbeiten auf maschinellem Wege schnellstens und billigst erledigt werden können.

Kaufmännische Vereinigung.

Donnerstag, den 19. Oktober,

Marcell Salzer-Abend

im Löwen. — Der Vorstand.

Empfehle

Meissner Kachelofen,

— auf Wunsch auch billigeres Fabrikat — als Spezialität:

Küchenofen mit Heizregulierung,

D. R. G. M. № 184 786, **sparsamer Kohlenverbrauch,** möglichst schnell und viel Wärmeerzeugnis. Referenzen neben sehr viel zur Seite.

Grosses Schaulager!

Arthur Sieber, Töpfermeister, Markneukirchen.



Schritt für Schritt

erobert sich

Poetzsch-Röst-Kaffee

aus der Großkaffee-Rösterei von

Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig

in den bekannten edlen Marken zu:

100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. das Pfund (gefehl. geschützte Originalpakete mit 1/4 — 1/2 — 1/3 Pfd. Inhalt) den deutschen Markt, weil jede einzelne Sorte, ihrem Preise entsprechend, ein hervorragendes, erstklassiges Röstprodukt ist. Niederlage in Adorf: Edwin Beese, Hauptstraße, Max Seidel, Konditorei.

Hotel Post.

Heute **Donnerstag Schweinsknochen** m. Klösen & Meerrettig. Morgen **Freitag Gallertschüssel.** Ergebenst **Hüttenmüller.**

Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den enormen Verbrauch von **Grollich's Heublumenseife** aus **Brünn**, denn diese ist aus dem Extrakte v. Wald- u. Wiesenblumen erzeugt u. dient unsern Frauen u. Mädchen sowohl zur Pflege der Haut, sowie zur Waschung d. Kopfes u. tägl. Reing. d. Zähne m. geradezu augenscheinlichem Erfolge. Als **Kinderseife** leistet **Grollich's Heublumenseife** aus **Brünn** unschätzbare Dienste und wird allen Müttern wärmstens empfohlen. Preis pr. Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlos. Nachahmungen wird gewarnt. **Grollich's Heublumenseife** aus **Brünn** ist in folgenden Verkaufsstellen zu haben: Adorf: **V. Haun, Apoth.**, **O. Pfug, Drog.**, **R. Adler, Frl. Remtengrün.** **C. Ficker, A. Riedel.**

Stammtisch

Heute **Donnerstag Lots.**

Monogramm-Stickerinnen

sucht sofort **Max Müller.**

Vertreter

zur Einführung von **Melassefutter** einer löschlichen Zuderfabrik gesucht. Angaben sub. **D. E. 451** an **Rudolf Mosse Dresden** erbeten.

Sticker

an Handmaschine und **Fädlerin,** auch **Auspasserin** an Schiffenmaschinen sucht **Stickerin Ch. A. Kolbe.**

Regeljunge

gesucht für die Abendstunden **Hotel Löwe.**

Eine 2enfr. Stube,

möbliert oder unmöbliert, an einst. Person sof. zu **vermieten.** Zu erf. i. d. Geschäftsst. d. **Bl.**

F. F. A.

Kammer heute **Mittwoch 7-8** abends **geöffnet.**